



Sehr geehrtes Fräulein!

Jetzt schreibst du schon wieder ^{die} "wieder"
ein solches Danken. Ich kann jedoch nicht
andere, da ich gestern vor dem Danken
Ihnen nicht mehr danken konnte
und überspringe nicht mehr sagen
konnte, und ich so gern noch ge-
sagt hätte. Ich habe mich so gefreut
auf diese Karte und trotzdem
war die Mühseligkeit noch größer
und so wie ein warmes Luftfließen,
die ich vorher konnte. Was war es das
für eine liebe, gute Menschen, davon der
Kommunikation ich gestern mußten!
Ihre und Ihre geistige Absichten
sich fühlen zu lassen, was es ist
alle mit und und trotzdem so
wie so manche beabsichtigt und

erklärte Wort. Das muß ein
Vorzug sein, immer mit so
bedeutenden und werthvollen
Menschen verkehren zu dürfen!
Ich glaube, da würde man gleich
gepflegt werden, wenn man sich
immer in solchen Kreisen bewegen
könnte. Ich war nie so im
Traum befangen, so glücklich,
wie ich nie in meinem ganzen
Leben. Mir will aber jetzt der
Gedanke nicht erlauben, daß ich
sollte das zu bestimmen sein,
weil ich so für und für lieg.
Über ich was für werthvoller Freunde,
die schonen Tage meiner Kinder
zeit gegen im Geist an mir vor,
über und ich hätte mich am lieb-
sten auf in das Dankverwehen
und wäre auf allen diesen
dieser Freundschaften, wie die

Kleiner Lamm. Das ist aber auch
ein liebes Kind! Mit wohlfrischem
Muth bin ich heute wieder an die
Arbeit gegangen und den jungen
Mey schick' ich die Erinnerung
an diese glücklichen Stunden nicht.
Ich bin mir frey, daß ich Ihnen die
Genehmigung zu dem zweiten Buch
frey abgebetet habe.

Und ist das Zusammensein mit
Ihnen, nicht gar so sehr verändert!

Die Sorgen gehen, ich werde
in Jagersbald, das klingt fast
so, wie wenn Sie mir nicht
alles glauben wollten, was ich
sage und das giebt mir zu denken.

Ich bitte Sie inständig, mir das
zu glauben, in so fern nicht anders,
als ich denken und ich könnte nicht
in Gedanken gehen, sondern,
was ich sage.

Ich mußte zu meiner Arbeit finden
meiner Gefühlsfindungen zuweilen
da das Herz für die Liebe, mit
Arbeit nicht unterdrückt werden
kann. Es ist keine Unterdrückung,
sondern ich sage, daß die mir über
alle Begriffe hinaus sind.

Ich habe mich in jemandem kennen
gesehen, der mir mit der gleichen
Freundlichkeit entgegenzukommen
wäre, wenn ich so verbunden hätte,
wie die ich bin. Die ich Ihnen
Ihre Gedanken drücken soll,
weiß ich nicht, allein der Gedanke
an die macht mich so glücklich
daß mein Leben dadurch doppelt
wird. Oh, wie oft wünsche ich mir,
daß ich Ihnen anhängig wäre,
an Geist und Wissen, an Ihnen
wie ein ganz kleines Kind
zu sein, was die mir sind.



immer in der That, Kenne und
ganz, niemand und zweifelhaft und
fand die nicht mehr. Und das war,
wie wenn ich die für immer der
beim fülle. Wie lang mich die
für keine gewalt, weiß ich nicht,
überhaupt nicht irgend mit
einem unbefriedigenden Gefühl,
gefällt, das sich dem jungen Tag
wie ein Baum auf mich lagte.

Nicht mehr, das ist wohl sehr gering,
obwohl das kommt schließlich von
dem trüben Gedanken, die mich
jetzt so oft befallen.

Ich weiß nicht genau, ob ich
die nicht langweilt mit meiner
Zuführung, aber die meisten
mich schließlich, so wie sonst
und werden nicht unzufrieden sein.

Darf ich mich jetzt abgeben,
sollte sagen die wieder, ich



bin sentimental und daß Sie das
von mir glauben, will ich nicht.
Ich habe Ihnen ja gestern alles
mitgeteilt, und Ihre Versicherung
war mir sehr auf mich lustig, ohne
daß ich es jemand sagen konnte.
Über die Bitte Sie, das was Sie nicht
schreiben von mir zu danken,
Ihre freundliche Güte riefte mich
so, daß das alles fast unwillkür-
lich über meine Lippen drängte.
Ich danke Ihnen herzlich für die
glücklichen Stunden, die Sie mir
brachten und zeige
mit dem Ausdruck der verzögerten Freude

Ihre ergebene, Sie liebende

Alina, am 11. April 1892.

Stefi.



P.S. Ich bitte sehr, diesen Brief in einem
Kasten zu lassen, er ist nur für die allein
bestimmt, sonst würde insonderheit
mitgeteilt werden.